Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 96 (1987)
Heft: 4

Artikel: Kontroverse : "Actio" - quo vadis?
Autor: Wiedmer-Zingg, Lys / Baumann, Bertrand
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548239

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Actio» – quo vadis?

Vo nüüt chunnt nüüt...

...pflegte meine Mutter zu sagen, und recht hatte sie. Braucht ein Hilfswerk wie das Schweizerische Rote Kreuz überhaupt eine eigene Zeitschrift, könnte man sich fragen. Sollte nicht jeder Spendefranken erneut in gute Werke umgesetzt werden?

Früher tat man Gutes – und schwieg darüber. Vor über hundert Jahren war das Schweizerische Rote Kreuz noch das einzige nichtkirchliche Hilfswerk der Schweiz. Heute sind die Hilfsorganisationen kaum mehr zu zählen. Praktisch alle haben ihre eigenen Publikationen und betreiben intensive Werbung. Trotzdem ist das SRK immer noch das bekannteste aller Hilfswerke und kann bei der Bevölkerung einen immensen Goodwill voraussetzen.

Aber inmitten des «Informationsmülls», wie Spötter die Überflutung mit Informationen von allen Seiten getauft haben, darf das Schweizerische Rote Kreuz nicht ohne Stimme bleiben. Denn es hat als angesehenes nationales und international vernetztes Hilfswerk etwas an der Gestaltung unserer Gesellschaft beizutragen.

Ich meine, «Actio» müsse seiner eigenen Vielseitigkeit und Aktualität unbedingt Rechnung tragen.

1. Gehört es zu den Aufgaben des SRK – gemäss Statuten – die Grundsätze des Roten Kreuzes wie Menschlichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität weiterzuverbreiten.
2. Möchten die Gönner und Spender wissen, was mit dem gespendeten Geld geschieht.
3. Braucht das SRK eine eigene Publikation, in welcher es seine vielseitigen Dienstleistungen bekanntmachen kann, die wesentlich zur Lebensqualität in der Schweiz beitragen.
4. Benötigt das SRK einen «Dorfplatz» – also eine gemeinsame Zeitschrift, wo man sich kennenlernen kann: die Sektionen untereinander, die Sektionen, die zentralen Dienste und umgekehrt usw.
5. Probleme unserer Zeit sollten unzimperlich und Meinungsverschiedenheiten kontrovers abgehandelt werden. Das SRK hat ja allerlei Alternativen anzubieten.
6. Im Land der Pressefreiheit namens Schweiz kann man Journalisten nicht vorschreiben, was sie zu tun haben. «Actio» ist das Blatt, in welchem eigene Standpunkte immer wieder zur Geltung gebracht und auch in den Medien zur Kenntnis genommen werden. (Es wurden immer wieder Beiträge aus «Actio» abgedruckt. «Actio» wurde diskutiert, sogar im eidgenössischen Parlament.)

«Actio» ist in den roten Zahlen. Es kann niemals rentieren, weil es gemäss Auftrag in allen drei Sprachregionen erscheint. Die treuen Abonnenten, die ihre Wurzeln noch im letzten Weltkrieg hatten, motiviert durch die grosse Verehrung, die das Rote Kreuz damals genoss, sterben weg. Ärzte, die «Actio» noch aus Pietät im Wartesaal auslegten, schliessen altershalber ihre Praxen.

Die Werbung neuer Abonnenten ist die kostspieligste Sache der Welt. Alle Zeitschriften leiden unter dem Schwund an Abonnenten. Ringier rechnet, dass ein neuer Abonnent eine Investition von weit über Fr. 100.– kostet.

«Actio» – quo vadis? Ich sehe sie als unentbehrliches Instrument der Öffentlichkeitsarbeit, die eigentlich all jene gratis erhalten sollten, die sich für das SRK engagieren, von den Freiwilligen bis zu den Mitgliedern, von den Gönnern bis zu den angestellten Mitarbeitern, damit aus der Zersplitterung wieder ein Ganzes wird. Am falschen Ort zu sparen, könnte sonst sehr teuer werden. □

Lys Wiedmer-Zingg
Deutschsprachige «Actio»

Weniger wäre mehr

«Actio», wie wir es als Redaktoren verstehen, ist heute das exakte Spiegelbild dessen, was beim SRK alles läuft. Seit September 1984 erscheint «Actio» als Nachfolgerin der vormaligen Zeitschrift «Schweizerisches Rotes Kreuz». Als Magazin für Lebenshilfe war es als Konzept für ein breites Publikum gedacht. Die Idee schien auf Anhieb bestechend. Denn es ist eine Tatsache, dass das Schweizerische Rote Kreuz heute so vielseitig ist, dass man mit Fug und Recht sagen kann, es berühre praktisch alle Seiten des Lebens. Die Engagements reichen von Einsatz im Ausland bis zur Flüchtlingshilfe im eigenen Land, vom Gesundheits- bis zum Sozialwesen, vom Rotkreuzdienst bis zum Kurswesen usw.

Aber Tatsache ist, dass die Institution SRK nur selten «Ereignisse» produziert, die einem vom Stuhl reissen. Hilfe beispielsweise ist eine ausgesprochen delikate Angelegenheit. Jene, denen geholfen wird, möchten nicht ihre Geschichte in der Zeitschrift lesen. Die Quellen, aus denen jene Informationen spriessen, aus welchen sich eine Zeitschrift machen lässt, die als Publikumszeitschrift eine breite Leserschaft anspricht, sind spärlich. Wie Goldgräber müssen wir Redaktoren immer wieder danach graben.

«Actio» kann aus diesem Grund nie eine auflagestarke Publikumszeitschrift werden; das gilt es einzusehen. Wir Redaktoren haben uns hier anzupassen. «Actio» gehört nicht uns, wir können nicht mit Sex und Crime und Sensationen wie ein Boulevardblatt auf Suche nach Abonnenten gehen.

Ich befürworte eine «Actio», die zwar den ganzen Eigendynamismus des SRK widerspiegelt, ich befürworte eine stark erhöhte Auflage, aber ich glaube, dass zehn Ausgaben zuviel sind pro Jahr. Weniger wäre hier mehr. □

Bertrand Baumann
Französische «Actio»